

Verchener Hotel „entdeckt“ die Flusslandschaft



Als echtes Abenteuer kann die Fahrt über die hiesigen Flüsse wie die Peene anmuten. FOTO: Georg Wagner

Von unserem Redaktionsmitglied
Georg Wagner

Kein Netzwerkmanager mehr, teils mangelnde Resonanz von den Mitgliedern – „Abenteuer Flusslandschaft“ hat auch mit Problemen zu kämpfen.

Verchen. Als die Vertreter des Netzwerks „Abenteuer Flusslandschaft“ an die Tür des Verchener Kinder- und Jugendhotels klopfen, mussten sie nicht lange antichambrieren. Ihre Ideen fanden in der Einrichtung am Kummerower See schnell Anerkennung. Ab diesem Jahr arbeitet das Hotel mit dem Netzwerk zusammen. Unbekannt waren sich beide ohnehin nicht. „Wir hatten immer mal Kontakt“, sagt Thomas Disterheft, dessen Frau die Geschäfte des Hotels führt. Dann habe das Netzwerk wegen einer Zusammenarbeit angefragt. „Es ging darum, ob wir uns am Marketing-Budget beteiligen.“ Disterhefts sahen darin werbeträchtige Vorteile. „Es geht darum, dass unser Name verbreitet wird. Wenn die Region davon lebt, gehören wir dazu.“

Das trifft auch auf andere Anbieter im touristischen Sektor zu. Zwischen Anklam und dem Kummerower See hat das Netzwerk ebenso Partner wie im Trebel- und Tollensetal. Spätestens seit der Verleihung des europäischen Tourismuspreises EDEN-Award im Jahr 2010 hat sein Name auch Klang in der Branche. Davon will mancher profitieren. Etwa um die 30 Betriebe und Einrichtungen arbeiten darin zusammen. „Es können auch mehr sein“, sagt Antje Enke, die von ihrem Anklamer Büro aus für das Netzwerk die Öffentlichkeitsarbeit macht. „Abenteuer Flusslandschaft“ sei ein offenes Netzwerk. „Da zählt man nicht jeden Tag“, erklärt Antje Enke.

Und es verändern sich wohl auch die Schwerpunkte. Zumindest die öffentlichen

Ankündigungen von Veranstaltungen wie beispielsweise geführte Wanderungen ins Peenetal könnten indes den Eindruck nahelegen, dass mit der Flusslandschaft mittlerweile vor allem das untere Peenetal im Anklamer Bereich gemeint ist. Doch das will Antje Enke nicht so sehen. Netzwerktechnisch wäre zwar mehr möglich, räumt sie ein, doch leidet das auch unter einem Personalproblem. „Wir haben keinen Netzwerkmanager mehr.“ Die geförderte Stelle, die es einst gab, ist mittlerweile ausgelaufen. Zudem mangelt es nach ihrer Darstellung teils an der Resonanz seitens der Mitglieder. „Die Leute sind stark am Standort beschäftigt.“ Das stellte sie auch fest, als sie ein neues Projekt für dieses Jahr plante. Gegen eine finanzielle Beteiligung konnten sich die Mitglieder an einem Newsletter mitwirken, der sechsmal im Jahr erscheinen soll, doch „es gab wenig Rückmeldungen“. Die neue Kooperation mit dem Kinder- und Jugendhotel Verchen ist da eine der Ausnahmen und dessen Betreiber sehen in dem Netzwerk eine Zukunft. „Es ist sinnvoll, wenn die Kräfte gebündelt werden“, meint Thomas Disterheft. „Wenn die Anbieter an den Flüssen zusammenrücken, kann es nur gut sein.“

Kontakt zum Autor:

g.wagner@nordkurier.de